



# Keramikgefäße

Keramik ermöglicht es uns, die Kulturen der vorgeschichtlichen Gesellschaften zeitlich und räumlich sehr genau einzugrenzen. Sie ist deshalb die wichtigste Gattung an Funden der jüngeren Urgeschichte. Über die praktische Funktion als Gefäße hinaus bot die Keramik zahlreiche Möglichkeiten für unterschiedliche Verzierungen, die oft in einer schnellen zeitlichen Abfolge variiert wurden. Aus diesem Grunde ist es heute vergleichsweise leicht, die Gefäße einer bestimmten Herstellungsregion zuzuordnen. Außerdem kann man erkennen, wie weit solche Gefäße durch Handel „gewandert“ sind.

Für die in Oberschwaben beheimatete Schussenrieder Gruppe sind beispielsweise Krüge mit Ritzlinienschraffung charakteristisch. Typisch für die hauptsächlich im bayerischen Donaauraum verbreitete Münchshöfener Gruppe sind dagegen Pilzschultergefäße mit Furchenstichverzierung. Der Fund eines solchen Gefäßes in Aichbühl belegt kulturelle Kontakte der Aichbühler Gruppe am Federsee (bei Bad Schussenried, Lkr. Biberach) zur Münchshöfener Gruppe in Bayern.

Riedschachen und Aichbühl (Bad Schussenried); Anfang 4./Ende 5. Jahrtausend v. Chr.; Randedurchmesser 8,0 und 7,6 cm